|  |
| --- |
| **A** a wird manchmal aa gesprochen und auch so geschrieben a = an (Präp.) ä = 1. Ausdruck des Ekels 2. falsch für e = ein aa = an (Adv.) ää = Ausdruck der Verachtung ä-ä = nein (unhöflich) Aabe = Abend Aabee = WC aamächelig = verlockend, einladend Ääli = Liebkosung aagattige = (geschickt) anstellen, anfangen aarig = seltsam, sonderbar, merkwürdig äärschtig = ernsthaft äb = ehe abaa = ach nein, ach wo äbe = eben abe, ache, ahi = hinab, herab abenand = entzwei abläschele = abbetteln Abtritt = WC (meist ohne W, ein Holzbrett mit runden Loch) ächt, ächtert, äch = wohl, (hat er) wohl (das getan?) Äcke = Nacken Äckegstabi = Nackenstarre ádiemerssi = Danke und auf Wiedersehen (sagt die Verkäuferin) áfe = vorerst, vorläufig; endlich afáng(e) = vorerst, vorläufig; endlich Agerschte, Aegerschte = Elster älb = hellbräunlich naturfarben, fahl albe, aube = 1. jeweils, gewöhnlich 2. früher, ehemals albeneinisch = ab und zu aalege = anziehen (Kleider) Aalegi(g) = Kleid; Art, sich zu kleiden äine, äini, äis = jener, jene, jenes älb = hellbräunlich naturfarben, fahl alle = all, ganz ällwäg, äuwäg = siehe: äu-wä allpott = immer wieder, alle Augenblicke aamächelig = verlockend, einladend Ampeissi, Ameisi = Ameise änet = jenseits (Präposition) änedra = jenseits, drüben (Adverb) Anetzerli = Apéritf Anke = Butter (Nicht Engelke...) Ankerume, Ankeruumi = Rückstand beim Schmelzen von Butter apartig = besonders aper = schneefrei ärdeguet = sehr gut ärfele = umarmen arig, aarig, artig = seltsam, sonderbar, merkwürdig as = als äs = es Ässmäntu, Ässmänteli = Esslatz Ätte, Ätti, Drätti, Att = Vater aube, albe  = 1. jeweils, gewöhnlich 2. früher, ehemals; oft, gewöhnlich**³** aupott = alle Augenblicke äu-wä, äuää, (ällwäg) = 1. natürlich nicht, oder was hast du gemeint? 2. ein Ausdruck des Erstaunens (mit langem äu- und bei anhebender Stimmlage kurzem -wä; 3. ein Wort mit beteuernder Bedeutung (äuä de scho!); ja sicher 4. vermutlich, wahrscheinlich **B** (Vielleicht wird das Wort auch mit "**P**" geschrieben; sehen Sie dort nach.) baas = wohl, gut dran; besser Baabe = dumme, einfältige, ungeschickte Person (Frau, Mädchen, Kind) bääbele = mit Puppen spielen Bääbi = Pupe baaje = baden bääje = bähen, rösten balge = schelten, zanken bänggle = werfen Bär = Bär Bäre = 1. Bären; 2. Tragbahre, Schubkarren; 3. Fischreuse Bäredräck = Lakritze Bäremutz = Berner Lebkuchen bäre = sich ausruhen ("i Bäre ga leue u i Leue ga bäre") Bärn = Bern Bärnbiet, Bärnpiet = Bernerland bärndütsch = berndeutsch bärnere = reden wie ein Berner Bärnerbär = [Bernerbär](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/baernerbaer.htm) Bärzelistag = Berchtholdstag, 2. Januar Batzechlemmer = Geizhals Bätzi = Tresterbranntwein (Obst) bau = bald bchalle = gerinnen, stocken, eine Haut bekommen (auf Milch) bchenne = kenne bchennber, bchönnber = bekannt Bchleidig = Anzug für Männer bchyme, sech = sich erholen beiele (bbeielet) = 1) Bienenzucht betreiben 2) in leichten Flocken schneien, nur in diesem Verslein**²**   beite = geduldig und sehnsüchtig warten bhäng = behende Bhoupti = Rechthaber Biecht = Rauhreif an Bäumen und Sträuchern bigoscht = bei Gott Bimboum, Bindboum, Bim'poum = Stange in der Länge des Heuwagens, durch die das geladene Heu zusammengehalten wird**¹** binanger, binang = beeinander Bindboumlätsch = besonderer Knoten, mit dem der B. durch ein Seil am Wagen festgehalten wird**¹** bir = bei der Bire = Birne Birlig = Heuhaufen Bibeli, Bybeli = 1. Hühnchen; 2. Pustel, Akne bysle, bisle = Wasser lösen byschte = pusten, keuchen Bitz = 1. Stück; 2. ein bisschen; 3. Feld Blätz = 1. Stück Land (Pflanzblätz); 2. (kurze)Strecke Weg; 3. abgeschürfte Haut; 4. Lappen (Wäschblätz), Flicken Blätzli = Fleischschnitte, Steak  Bluest = Obstbaumblüte Blüeschtli = einzelne Blüte am Obstbaum blüete = bluten Bluet = Blut Blüete = Blüte blutt = nackt blüttle = nackt ("füdliblutt") oder halbnackt sein Blöiele = Bluterguss  Böögg = trockener Nasenschleim (Naseböögg) bräche = brechen Brächere, Brächwyb = Frau, die bei der Brächete hilft [Brächete](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/baernduetsch.htm#2) = das Brechen von Hanf und Flachs Brachmonet = Juni brägle = braten brääme = mit Russ beflecken Bräme = Bremse, (grosse) Stechfliege Bräste = Gebresten [Brattig](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/brattig.htm) = Kalender brätsche, Brätsch gä = (derbes) schlagen = (mit der flachen Hand) schlagen (aufs Gesäss) brätsche = die nasse Wäsche aufs Waschbrett schlagen briegge = weinen briesche = stark regnen bring, pring = schmächtig [Brönz](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/branntwein.htm), Bbrönts = Schnaps, Branntwein Brüggstock = Scheuneneinfahrt, Brücke zur Heubühne brümele = leise vor sich her brummeln, murmeln brünzle = Wasser lösen bschütte = 1. begiessen 2. mit Jauche begiessen Bschütti = Jauche, Gülle Bschüttigohn = Eimer mit langem Stiel zum Jauche schöpfen bubele = mit dem Feuer spielen buebele = 1. bei einem Mädchen: den Buben nachlaufen; 2. bei einem Mann: sich bubenhaft benehmen Büez = 1. (mühsame) Arbeit; 2. Probenarbeit in der Schule büeze = 1. arbeiten; 2. nähen bügle = arbeiten [aus Zürich eingewanderet] (Wäsche bügeln = "glette“)  Buech = Buch Buechstabe = Buchstabe (Bauchstaben = kindlicher Versuch, "Buechstabe" auf hochdeutsch zu übersetzen) Bueche = Buche Büechli = Büchlein buechig = 1. aus Buchenholz; 2. zornig Buuch = Bauch Büüchli = Bäuchlein Buuchbütti = Wäschebottich buuche = mit heisser Aschenlauge waschen Buchere = Wöschwyb, Waschfrau Buuchi = grosse Wäsche, Acht-Wochen-Wäsche  bürschi = bäurisch (zu Bauer) Bürzi = Haarknoten (im Kreuzworträtsel = Dutt) Buschele = 1. Büschel; 2. Strauss; 3. Anzahl, Menge büschele = zu einem Büschel, einem Strauss ordnen buschuuf = munter buttele = hin und her schaukeln, in den Armen wiegen **C** Altes "K" wird im Berndeutschen zu "CH" (immer "ach"-Laut). Vielleicht auch bei "**k**" nachschauen) Chacheli = Tasse chafle = mit den Fingern berühren chääre = quengeln, immer wieder um etwas bitten; sich zanken; klagen Chäpli = runder unterer Teil der gestrickten Fussferse Chärne = Kern chätsche = kauen Chefi = Gefängnis Cheschtele, Chegele, Cheschtene = Kastanie Cheib = ursprünglich: Aas; heute Kraftausdruck, meist ohne spezielle Bedeutung (Potz Cheib! = Ei der Tausend!); als Schimpfwort **§** (dumme Cheib); auch zärtlich (e liebe Cheib, es Cheibli); e Cheib voll = viel; alls Cheibs = alles Mögliche; u.s.w., oft **§** cheibe = verflixt cheibe = 1. schimpfen; 2. rennen cheibisch = sehr (auch: du cheibisch) Cheischt, Chyscht = Keime von alten, gelagerten Kartoffeln chember, chennber = sachkundig, erfahren Chemp = Stein Chessi = breiter bauchiger Kochkessel mit Tragriemen Chessel, Chessu = Kessel chessle = Lärm machen, lärmend rennen cheut = ihr könnt chilte = seinem Mädchen einen abendlichen Besuch abstatten Chlack = Spalte, Riss, Schrund Chlapf = 1. Knall; 2. Ohrfeige; 3. Rausch; 4. uf ei Chlapf = auf einmal, plötzlich chläpfe = ohrfeigen chlefele, chläfele = klappern, klingeln chlepfe = knallen Chlepfgueg = Springkäfer Chlepfschyt = Gewehr chlöne = (ununterbrochen) klagen, jammern, quengeln (nicht "klonen") Chlupf = Erschrecken Chluuf, Mz. Chlüüf = Blumenzwiebeln Chnebel, Chnebu = Stock, Stecken chniepe = 1. trödeln, sich mühsam bewegen; 2. immer jammern und klagen Chnöi = Knie chnöile = knien chnöilige, chnöiligse = kniend chnorze = sich abmühen chnüble = klauben, herumfingern chopfe = begreifen chosle = mit Wasser spielen Chötti = Kette chräblet = 1. krazen; 2. kraxeln chräschle = rascheln chraue = kratzen, kraulen Chralle, Chraue = Kralle Chris, Chriis = Tannenreisig Chrisascht = Tannast chrisaschte = krachen, zusammenbrechen Chrischtmonet = Dezember chroose = krachen, zusammenbrechen Chroosle (Chrusle) = Stachelbeere chroosle = raschlen Chrousi-Mousi = wüstes Durcheinander Chrüpfe = Krippe Chrüpfedrücker = Pferd, das die Unart hat, mit dem Kopf auf die Krippe zu drücken; verschlossener, hinterhältiger oder geiziger Mensch Chrüüsch = Kleie Chrusle = Locke; stark gelocktes oder gekräuseltes Haar (lokal auch für Chroosle) Chrutze = Kiste Chübel = 1. Kübel; 2. [Kellerrestaurant](http://www.bindella.ch/restaurants/uebersicht.php?konzept_id=24&restaurant_id=21" \t "_blank) im [Kornhaus](http://www.g26.ch/berninfo_kornhaus.html" \t "_blank) in Bern Chuchi = Küche Chueche = Kuchen Chuchichäschtli = Küchenkästchen**¹³** Chuder = gehechelter Flachs minderer Qualität; übertragen: unordentlicher Haufen von Haar u. ä. Chuderbützi **§** = unordentlicher Haarknoten; übertragen: unordentliche (alte) Frau; auch: leichtes (sogar zärtliches) Schimpfwort Chuderluuri **§** = unordentliches Kind; Person mit struppigem Haar; übertragen: leichtes Schimpfwort chüderle = schmeicheln Chuderwältsch = Kauderwelsch Chue = Kuh chuel, chueu = Kuhl chuele = kühler werden chumlig, chumlech = gelege, gut passend Chummerzhülf = "komm mir zu Hilfe", Helfer in der Not chüschele = flüstern Chunst = Ofentritt in der Stube, der vom Kochherd aus beheizt wird Chuscht = Geschmack chüschte, chüschtige = kosten, schmecken chüschtig = wohlschmeckend Chut = Windstoss chute = stark wehen Chuter = Täuberich Chutte = Jacke der Männerkleidung Chüttene = Quitte Chuttle = Kutteln, die fein geschnittenen Magenwände des Rindes d Chuttle putze = jemandem die Meinung sagen Chuz, Chutz = Kauz, Eule Chuzemischt, Chutzemischt = dummes Geschwätz chybig = zornig chyschterig = heiser (sind Sie, wenn Sie 100x das berndeutsche "ch" geübt haben) **D** (Vielleicht wird das Wort auch mit "**T**" geschrieben; sehen Sie dort nach.) d = die dada = danke dä = dieser, diese däwäg = so, diesen Weg däiche = denken däich wohl = denk wohl, ja dängele = dengeln, die Sense (durch Hämmern) schärfen dänne = fort, weg de = du de = dann dechle = rennen denn = damals derfür = dafür (Sech derfür ha = sich herbeilassen; Lust haben. I cha nüüt derfür = ich bin unschuldig) derig, derege = solch, solche dervo = davon; fort dervor = davor derwider = dagegen derwyl ha [yy] = Zeit haben derwyle = währenddessen derzyt ha, [drzyt] = Zeit haben di = dich dinne = drinnen Drätti = Vater drininn = im Innern ds = das (nicht "z" schreiben, das wäre "zu") duuch = kleinlaut, niedergeschlagen; sanft, zahm düeche = dünken, scheinen düregheie = durchfallen dusse = draussen düssele = schleichen, auf den Zehenspitzen gehen dy = dein **E** e = ein, eine e e e = sowas, aber auch efáng(e) = vorerst, vorläufig; endlich ei = ein, eine Eichte = Egge, das Kreuzworträtsel-Ackergerät einetwääg, einewääg= trotzdem, gleichwohl, ohnehin einisch = einmal; einst eint, dr eint = der eine Egi = 1. Gleichgewicht 2. Zucht, Respekt, meistens "in Egi ha" em = dem emene = einem emel, ömel, ömu = doch, wenigstens, jedenfalls enand, enang, = einander ender = eher, am ehesten, früher, schneller endlef = elf er = der (Dativ, weiblich) ere, enere, ere, re = einer (Artikel, Dativ, weiblich) erchlüpfe = erschrecken ergelstere, ergeustere = aufregen, aus der Fassung bringen erlächne = austrocknen ertroole = zu Tode fallen, tödlich abstürzen Eschtrig, Eschtrich, Estrich = Winde eso = so etschlipfe = ausgleiten Exgüsee = Pardon |
|  |

|  |
| --- |
| **F** (Vielleicht wird das Wort auch mit "**V**" geschrieben; sehen Sie dort nach.) fa = fangen, ich fange Fäärlimoore = Mutterschwein Fäcke = Flügel fäckle = flattern fäge = 1. fegen, mit nasser Bürste putzen 2. gut und lustig zugehen Fänschter, Fäischter = Fenster Färech, Färich = Pferch, Verschlag für das Jungvieh färn = letztes Jahr (Adverb) färndrig = letzjährig Färsere = Ferse (am Fuss und am Socken) fei = ordentlich, recht (fei e chly) feiss = fett feisse = fett werden fergge = mühsam tragen, schleppen Fifalter, Fifolter = Schmetterling**²²** figureetle = an etwas herumhantieren flät = rasch, flink (Adjektiv) flätig = rasch, flink (Adverb) [siehe "uflätig"] flattiere = schmeicheln, liebkosen flisme = flüstern, zuflüstern; flimmern fö = (wir) fangen füraa = meistens, gewöhnlich Füdle **§** = Arsch, pardon, Gesäss, aber F. ist halt (= eben) grob füdleblutt **§** = splitternackt Füdli = wie oben, aber verkleinert, eher zärtlich füdliblutt = splitternackt Füdlibürger = Spiessbürger fuetere = füttern futtere = schimpfen  für (ü offen), sehr abgeschwächt: fer = Präposition: 1. als; 2. bestimmt für; 3. um zu; 4. für dass = damit füür, vüür (üü offen) = Adverb 1. vorbei; 2. übrig (fürig); 3. für gnue = genügend füraa, füüraa (üü offen) = meistens, gewöhnlich fürcho, i chume für (üü geschlossen) = davonkommen, es geht Füürgstütz (üü, offen) = senkrecht gestellte Leiter oder Gestell vorne am Ernte oder Heuwagen, wo der Bindboum eingefügt wird**¹** Füür (üü, geschlossen) = Feuer fürig = 1. übrig, vorrätig; 2. überflüssig, entbehrlich; 3. was fürig? = was für welche? fürla = übrig lassen  fürsi, füretsi = vorwärts Fürte, Fürtech, Fürtuech = Schürze füruse, feruse, foruse = hinaus fürusse, ferusse, forusse = drausen fuschte = mehr gewaltsam als geschickt arbeiten **G** (Vielleicht wird das Wort auch mit "K" geschrieben, auch dort nachsehen) g- = ge- (Vorsilbe zur Bildung des Perfekt-Partizips**¹²**) G- = Ge- (Vorsilbe zur Bildung eines Verbalsubstantivs) ga = gehen ga = (kurz, unbetont), gegen gä = geben gääj = jäh, sehr schnell, plötzlich, steil, senkrecht abfallend gäbig = 1. bequem, passend (von Sachen); 2. umgänglich, angenehm (von Menschen) Gäder = Flechsen, Sehnen im Fleisch uf ds Gäder ga = auf die Nerven gehen gagere = klettern, ersteigen Gageri = 1. Kind, das auf alles heraufklettert; 2. lang auf geschossener Knabe gaggle = gackern gäggele = mit kleinen Dingen spielen oder basteln; eine knifflige Kleinarbeit machen Gali = Flegel, unbedachter Mensch gäll? gället? = nicht wahr?, mit Bitte um Zustimmung Gallerich = Sülze gäng, geng, ging = immer gänggele = Geld für Süssigkeiten oder Nutzloses ausgeben ganggle = auf täppisch lustige Art spielen Gattig = Art, Aussehen Gätzi = Wasserschöpfkelle Gätzibrunne = Brunnen am Längenberg mit einem Gätzi zum Trinken Gätzischmutz = Wasser statt Fett zum Röstibraten Gätzischmutz = Wasser (statt Fett beim Röstibraten) gäu? gäuet? gäuit? = nicht wahr?, mit Bitte um Zustimmung Gchäär = Gejammer; Streit (zu "chääre") gchennber, kennbar = bekannt Geisle = Peitsche Gellerettli = Taschenuhr (quelle heure est-il?) geschter = gestern gfätterle = spielen Gfel = Glück gfürchig, gförchig, gfürchtig = angst-erregend gheie = fallen Gheie = Aufhebens Ghüder = Abfall ghüdere = in den Ghüderchübel oder in den Papierkorb tun Ghüderchübel, Ghüderchübu = Abfalleimer ghüür = geheuer Giel, Gieu = Bube (aus dem Mattenenglisch in die städtische Bubensprache gedrungen; nicht typisches Berndeutsch) Giele = Buben Gjätt = Unkraut Gigertschi = Kernhaus der Kernfrüchte gine = gähnen glaarig = grell, leuchtend in den Farben, knallig Glauer = Nachlässigkeit, Trödelei gleitig = (ist das überhaupt berndeutsch?) flink, behend, schnell glette = bügeln Glettiyse, Glettyse = Bügeleisen Gliger = Lagerstätte, Schlafstelle gly = bald Glyr = Durcheinander Gloschli = Frauenunterrock Glööl = Albernheit, kindisches Zeug Gluggsi = Schluckauf Glungge = Pfütze Glünggi **§** = Trottel**¹¹** gluntsche = glucksen, wie Wasser im Gefäss Glust, Gluscht = Lust auf etwas, Appetit gluschte = gelüsten, begierig sein glüschtele = lüstern sein Glüschteler = lüsterner Mensch, Voyeur Gluschti = einer, dem das Wasser im Munde zusammenläuft gly = bald gmüeje = bemühen; betrüben gnietig = mühsam, verärgert gnepfe = schief stehen, wackeln, straucheln, umkippen Gnepfi = Kippe, schwebendes Gleichgewicht; Krise (uf der Gnepfi) Gnusch = Unordnung, Durcheinander göb = ob Gohn, Goon = Schöpfeimer mit langem Stiel ("Bschüttigohn" für Gülle) göisse, göjsse = kreischen, schreien Goof = kleiner Bub [Goofe auch = Kinder] gögge = erbrechen Goggelüsche = Keuchhusten, coqueluche gööle = sinnlos spielen, den Narren machen Gööni, Göhni = Tabakpfeife gorbse = aufstossen, rülpsen Gottfried Stutz [Gopfrid Schtuz] = leichter Fluch ("Gopf" = in Kraftausdrücken für "Gott") goume = hüten, beaufsichtigen graagge = kriechen grabsche = betatschen gränne = weinen Grampool = Lärm Grampoolschybe = Fünfliber Greis = Fassung, Ordnung, im Greis (Türgreis = Türrahmen) Grind, Gring**§** = Kopf Grind (oberländisch, nie "Gring") = Fels Grien = Kies, Schotter griene = Kies streuen Grittibänz = 1. alter Mann; 2. Männchen aus Hefeteig Gröibi = Griebe, Rückstand von eingesottenem Fett (franz. greubons) Gröibschi, Gröibtschi = Kerngehäuse des Obstes (im Mittelland; im Oberaargau/Emmental: Gigetschi; Aargau/Luzern: Gürbsi) gruppe, grüppele = kauern, auf den Fersen hocken grüessdi = Gruss (Grüss Dich) grüessech = Gruss (Grüss Euch = Höflichkeitsform oder Mehrzahl; "Grüezi" ist für einen Berner fast eine Beleidigung, "Grüzi" ganz sicher.)**²³** gruusig = widerlich, unappetitlich, hässlich; 2. schrecklich, sehr Grüsel, Grüsu = garstiger, schmutziger Mensch gsatzlig, gsatzlech = gemessen, ruhig, würdig gschlacht = ordentlich, stattlich, schön Gschlaargg = Geschmier Gschlaarp = langsames, trödelndes Gehen ( zu "schlarpe") es Gschleipf = 1. ein Verhältnis; 2. Verschleppen, langsames Arbeiten gschmuech = übel, schwach, (fast ohnmächtig) (vor Hunger, Hitze, Beklemmung) gseh = sehen gsiech = würde sehen Gstabi = steifer, ungeschickter, tolpatschiger Mensch Gsüchti = Rheuma Gstungg = Gedränge (wie gester am Zibelemärit gschände, gschänge = zugrunde gehen lassen, missbrauchen Guu, Güüli = Geschmack (frz. goût) gub = gäbe güde = verschwenden, geuden Gueg, Güegi = 1. Käfer; 2. Laune, Lust, Grille Gufe = Stecknadel Gueg, Güegi = 1. Käfer; 2. Laune, Lust, Grille Guggerzytli = Kuckucksuhr gugle = fröhlich lachen gumpe = aufspringen, hüpfen Gumsle = dumme, aber gemütliche Frau gust ga, erguste = keine Milch geben (von einer trächtigen Kuh), meint oft "decken lassen" ("zuela") Gusti, Guschti = (offenes u) junges Rind, das noch nie trächtig war Gusti, Guschti = (geschlossnes u) Gustav Guschtiwäg = Wege, die auf steilen Weiden von den Rindern getreten werden Güggel = 1. Hahn; 2. Gockel, übertagen = wichtigtuerischer junger Mann; 3. Pferd gugle, gugele = fröhlich lachen, laut und ausdauernd lachen gusle =  1. stochern; 2. necken, jemanden nerven Gutsch = Guss, Schwall [ù) Gutsche = Kutsche [ú] Gutschi = Ruhbett [ú] Gutter, Guttere = Flasche [ú] gütterle = 1. zittern vor Kälte; 2. mit Flaschen hantieren Gwächs = Getreide gwaglet = gewiegt, listenreich, erfahrungsreich Gwunger, Gwunder = Neugier gwundere = neugierig schauen Gwungeri = Neugieriger gwunderig = neugierig gygampfe = schaukeln (aber nicht auf der Hängeschaukel, sondern auf der Brettschaukel ) gyte = geizen Gytgnäpper = Geizhals **H** ha = 1. haben; 2. halten habe = aufgehen (vom Hefeteig) Haber = Hafer habere = 1. essen; 2. mit Hafer füttern häb-chläb = mit knapper Not, halbwegs häbe =1. halten; 2. kleben hächle, dürehächle = 1. Hanf, Flachs durch den Hechel ziehen; 2. über jemanden klatschen, hinter dem Rücken kritisieren Haghuuri = 1. Waldohreule; 2. Frau mit Strublelifrisur hai! = zieh! (für Hornvieh) halt = eben, nun einmal hämel, hämu = munter, wohlauf Händsche = Handschuh hantli, hantlech = rasch, sofort, flink Härdöpfel = Kartoffel Härdöpfeler = Kartoffelbranntwein Härdöpfustock = Kartoffelstock Haus (Hals) = Hals (Huus = Haus) heepe = herbeirufen; laut rufen hebuleete = ausgelassen und lautstark feiern Hawass = 1. Falschmeldung (benannt nach der französischen Nachrichtenagentur "Havas"); 2 unglaubliche Sache, Blödsinn hei = heim heig = hätte Heimet = Heimwesen heite = Heidelbeeren pflücken Heiti = Heidelbeere (Me git ne Milch u Heitibrei, bis si di richtigi Breiti hei.) Helge = Bild helke = hänseln Hemmli = Hemd Hemmlischilt, Hemmlischiut = unterster Teil des Hemdes he nu so de = also, meinetwegen Herbschtmonet = September Herregäägger = Eichelhäher Heumonet, Höimonet = Juli hi = (offen), hin ([wo chiemte mer hi?](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/woerterbuechli.htm#31)) hienache = diesseits hilb = mild, windstill Himelgüegeli [Himu...] = Marienkäfer Himpi = Himbeere Hinderlig = Rückstand hinecht = heute abend hocke = sitzen höckle = sich setzen; still sitzen; viel im Wirtshaus sitzen höcklige = sitzend Hoger = Hügel Höi = Heu Hootsch = unordentlich gekleidete Person Hootschigufe = Sicherheitsnadel Horeb = Hügel, Berg (Elia am Berg Gottes, dem Horeb, 1. Könige 19) Horner, Hornung = Februar Hostet, Hoschtert = Obstgarten hott = nach rechts! (Befehl an Zugtiere) Houder, Houer = Holunder hübscheli = sachte, behutsam hü! = zieh! (für Pferde); vorwärts (auch für Menschen) Hudel, Hudu = 1. Lumpen, Stoffetzen; 2. Lump Hudelwätter = Sturm- und Regenwetter Hudle = Kleid, Kleider, spez. Uniform hudle = 1. schütteln; 2. pfuschen, liederlich leben; 3. stürmen, regnen und schneien hür, hüür = heuer, dieses Jahr Huer = Hure huere**§** = sinn-entleerter, grober Ausdruck der Verstärkung Huli = Bett, Ort zum Kuscheln; Höhlung hüüle = heulen, weinen hüür, hür = heuer, dieses Jahr Hund, Hung = Hund Hungg = Honig hurti(g) = schnell (git 's das z Bärn?) huslig = sparsam hüscht = nach links! (Befehl an Zugtiere) hütt = heute (hütt isch morn geschter) Hutte = 1. Rückentragkorb; 2. Person, meistens Frau, bemitleidenswert, gutmütig, dumm huure = kauern (Zustand; abehuure = Aktion) Huuri, Huri = Waldkauz, Nachteule (nicht zu verwechseln mit "Huer = "Hure" oder "Huri = schönes Mädchen im Paradies") **I** ii = ich i = in iig = ich Imt, Impt = Bienenvolk inne, innenache = inwendig innertsi = einwärts ir = in der itz(e) = jetzt iu, ieu = ja (mattenenglisch) **J** ja, jo, ieu\*, iu\* = ja (\*= mattenenglisch) Jänner, Jäner, Jenner = Januar Jante = grosses Stück, z. B. Brot jäse = gären Jäthoueli = kleine Hacke zu Jäten jere = Ausruf, statt "Jesus" jufle = pressieren, flüchtig arbeiten, sich beeilen ("i ha ke zyt zum jufle", [Zünter](http://www.zuenter.ch/CDneu.html) ) justamänt = "justement", gerade **K** Altes "K" wird im Berndeutschen zu "CH" (immer "ach"-Laut). Wort auch bei "c" suchen. ke = kein kömerle = neuberndeutsch für Kommissionen (Besorgungen) machen komod, kumod = bequem, gelegen Koust = steinerner Sitzofen kroutere = etwas zusammenpfuschen kumod, komod = bequem, gelegen, gerade recht kurlig, kuurlig = sonderbar, seltsam kytsche = kaufen **L** la = lassen lamaaschig = langsam, träge Landjeger = 1. Polizist; 2. gepresste Dauerwurst lang = lange (Zeit) läng = lang (Strecke) länge = (Verb) 1. ausreichen, genügen; 2. die Hand ausstrecken; 3. geben, reichen; 4. länger werden Längizyti = Heimweh Lätsch = Schleife, Masche beim Stricken, Schlinge ("e Lätsch mache" = missmutig den Mund verziehen) lätz = falsch; verkehrt lätzge = falsch machen lauere = müssig herumstehen, Zeit vertrödeln, Dummheiten machen statt vorwärts machen beim Arbeiten leue, löie = ausruhen Liecht = Licht liecht = leicht liglige = liegend lisme = stricken Lod, Lood = gedrehter Papiersack, Papiersack zum Einpacken loub = lieb Loube = 1. hölzerner Balkon; 2. gedeckter hölzerner Ausbau im ersten Stock bernischer Landsitze; 3. Arkaden der Berner Innenstadt; (Portloube = Kirchenempore) löibele = in Bern in den Lauben (= Arkaden) schlendern Löibli, Läubli, Läubeli = kleine Laube loufe = gehen (zu Fuss); laufen, eilen Löu, Löl, Lööl, Lööu **§** = Trottel, Dummkopf, Einfaltspinsel**¹¹** Lööle, Lööline = Mehrzahl zu Löu lööle = sich närrisch benehmen Löli = Dummkopf lose = horchen luege = 1. schauen; 2. zuschauen, abwarten; 3. sorgen für Luege = Anblick lugg = locker, lose lugge = (sich) lockern  Luft = 1. Luft; 2. Westwind lufte = wehen (vom Wind) luftig = windig, zügig lüpfe = aufheben, heben lüpfig = beschwingt (von Tanzmusik)  luter = lauter 1. durchsichtig, hell, rein; 2. nur, allein lützel = baufällig, schwach Luuser = 1. Lausbub; 2. Läusekamm **M** massleidig, masslydig = übellaunig maue = miauen me = man Mechanik = Bremse (an einem Wagen) Meertrübeli = Johannisbeeren megge = stinken (Bubensprache) Meieriisli = Maiglöckchen Meitschi = Mädchen Meitschibei = "Mädchenbein", Nussgebäck Meter = 1. Masseinheit (m); 2. Faltbarer Messstab aus Holz (ist 2 Meter lang, "Doppelmeter") meu, möi = mögen mi = mich Milch, Miuch = Milch Milchmächtere, Miuchmäuchtere**²¹** = Traggefäss für Milch Miesch = Moos minggmänggele = durcheinandermachen mira = meinetwegen Modi = Mädchen (aus dem Rotwelsch via Mattenenglisch in die städtische Bubensprache gedrungen; nicht typisch berndeutsch) mo-mou = ja schon möi, möge = (sie mögen) Moore = 1. Mutterschwein (Färlimoore); 2. **§** liederliche Person; Schmutzfink; 3. **§** wi ne Moore = sehr, ausserordentlich Moorerei = 1. Schweinerei; 2. Schnee- und Regenwetter laut Meteo SF1 morn = morgen moschte = 1. Äpfel auspressen, Most machen; 2.etwas irgendwo reinzwängen; 3. in einem Gedränge stossen Mose = Beule Möse = Beulen (Mehrzahl) Moudi = Kater mudrig, muderig = kränkelnd, unwohl Multe = Backtrog Müntschi = Kuss Muni = Stier Mürggu = 1. Brotanschnitt; 2. mürrischer Kerl müpfe = schupsen  Mues = Mus, Brei Müesli = "Müesli", meistens Birchermüsli Muus = Maus Müüsli = Mäuschen Müüssi = Beule  murb = mürbe Muster, Muschter = 1. Muster; [2. Familie Muster](http://www.edimuster.ch/muster/index.htm" \t "_blank) Mutte = mit Gras bewachsene Erdscholle mutte = motten, schwelen, unter der Oberfläche weiter brennen Mutz = 1. [(Berner) Bär](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/baernerbaer.htm), Berner; 2. Kurzes Wams; 3. Bäremutz = Berner Lebkuchen mutz = kurz, stumpf, barsch my = mein Mytli = Pulswärmer **N** na = nach nä = nehmen nächti = gestern abend naadinaa, natina = nach und nach naadisch = wahrlich nächti = gestern abend Nachpüri = Nachbarin nämele = die Wäsche mit Namen bezeichnen Nächtsami = Nachbarschaft namse = benennen nang, enang, = einander Naselumpe = Taschentuch ne = ihn Nebelstecher, Nebelspalter = Hut der Offiziere und Ratsherren, Zwei- oder Dreispitz nech, ech = euch nidsi = abwärts niene = nirgendwo niemer = niemand no = noch nobis, nobisquant = nein (mattenenglisch nöie = irgendwie nöijis, neuis = (irgend) etwas nöime= irgendwo notti = doch, trotzdem, dennoch nu = nun also nüele, nuele = wühlen nume = nur nümme = nicht mehr nunnele = in den Schlaf wiegen nünnele = ein Schläfchen machen (Lieblingswort von Nadja Zimmermann, "Glanz und Gloria") Nunni, Nunneli = Nickerchen, Schläfchen nusche = herumwühlen nüsti, nüschti = dennoch, trotzdem nüüt = nichts |

|  |
| --- |
| **O** o = auch öb = ob obsi = hinauf oha lätz = Ausdruck des missmutigen Erstaunens ömu, ömel = doch, wenigstens, jedenfalls Ooremüggeli = Mumps öppe = etwa, ungefähr, zufällig öpper = jemand öppis = etwas Ordinäri = das Gewöhliche (meistens Essen, das Menü) ou = auch **P** päägge = 1. aufschreien, heulen; 2. blöken ("bää") Pääggel = (kleines) Lamm Päggel = Filzklumpen, verfilzte Haare pägelhäärig = widerborstig Pänggel, Pänggu = dicker Stock, Knüppel pänggle = werfen (mit Wucht) pantsche = umherschleppen, -schütteln, ungeschickt liebkosen Parisol = Schirm pfäie, sech = sich davonmachen, sich drücken Pflotsch = Schneebrei, schmelzender Schnee pflotschnass = tropfnass pfosle, pfösele = unbeholfen gehen, watscheln Pfyfolter = Schmetterling[**²²**](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/woerterbuechli.htm#22) pfupfe = stossweise verstohlen lachen, kichern pfuuse = schlafen plääre = weinen plagiere = prahlen Plagöri = Prahlhans plampe = schwanken, taumeln, schwingen Plämpu, Plämpel= 1. hängender oder schwingender Gegenstand; 2. Goldmedaille an Olympischen Spielen seit Tanja Frieden in Torino 2006 plange = (sehnlichst) warten Ploder = Rausch plodere = 1. Blasen aufwerfen (beim Kochen) 2. sich betrinken plötsche = sich fallen lassen, aufprallen Plötzlihose = faltige, weite Pluderhose Portloube = Kirchenempore porze = mühsam wälzen (z.B. im Bett), sich abmühen Pot-de-chambre (potschamber) = Nachttopf Pöteterli = Feuerzeug (peut-être = vielleicht...) preiche, breiche = treffen pressiere = sich beeilen prichte = 1. erzählen, sich unterhalten; belehren, beraten Prichti (Mz. Prichtine) = Schwätzer pressant = eilig Purscht = Kinderschar püschelet = geordnet putsche = stossen pyschte = pusten, keuchen **Q** quante = kaufen **R** Rabatt = Essmantel für Kinder räblet = 1. rattern, poltern; 2. in Scharen rennen und lärmen räägge = krächzen; laut, durchdringend aufbegehren rangge, ranggle = sich ständig bewegen Ranze **§** = Bauch (grob) ratiburgere = hin- und herrraten rätsche = 1. verklagen, petzen, 2. Flachs oder Hanf brechen (nicht rauchen!) raue = 1. knurren, fauchen; 2. schlecht gelaunt, mürrisch, weinerlich reden Rauft = Brotrinde, Käserand recke = reichen ("reich mir die Hand...") reiche = holen (recke = reichen) ringgle = bändigen, den Kopf zurechtsetzen; (Stieren Nasenringe einsetzen) ring = leicht, mühelos Ris = 1. abgegrenzter Spielbezirk [Ries] mit aufgestellten Spielelementen ([Hornussen](http://de.wikipedia.org/wiki/Hornussen_(Sport)), [Kegeln](http://www.kreuzwohlen.ch/de/allerlei/index.cfm?treeID=70), [Platzgen](http://www.platzgen.com/site/wasistplatzgen/wasistplatzgen.php" \t "_blank), Murmelspiel [Märmele] ); 2. ein Spiel Karten; 3. fünf gleiche Stricknadeln zum Rundstricken (merci, Frou Bietenhard) Ryttiseili, Ryttigampfi, Ryttiplampli= Hängeschaukel rohre = in der (schattseitigen) Laube zwischen Bahnhof Bern und Zytglogge (im Rohr) bummeln Röseligarte = [Rosengarten](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/rosengarten.htm) (in Bern), frühere Bedeutung: Friedhof Rösti, Röschti = feingeschnittene Bratkartoffeln Rossnegel = Kaulquappen Rouchchuchi = Rauchküche (fast so schön wie Chuchichäschtli) rouchne = rauchen (vom Feuer) rouke = rauchen (Tabak) röuke = räuchern rübis in "stübis u rübis" = restlos rüeme = rühmen Rüüme = Schnupfen Rung, Rüngli = Weile, Weilchen Ruschtig = Ware, Sachen Ruuf, Roof = Kruste auf einer Wunde rure = knurren Ryyff = Rauhreif am Boden **S** ("st" und "sp" werden meist "scht" bzw. "schp" ausgesprochen und oft auch so geschrieben; sehen Sie bitte auch dort nach.) 's = es sä! = nimm! Sädel = Ruhestange im Hühnerstall sech sädle = sich niederlassen saage = sägen säge = sagen Sägesse = Sense schaluus = neidisch, eifersüchtig (französisch: jaloux, jalouse) Samichlous = Sankt Nikolaus, Weihnachtsmann (nicht der rote Coca-Cola-Fettwanst) Santimeter, Centimeter = 1. Masseinheit (cm); 2. aufrollbares Messband (Länge: 150 cm) sappe = auf und ab hopsen, z.B. auf dem Bett sauft, souft = wohl, füglich (nicht zu "saufen", das heisst bernd. "suufe") Schaft = Schrank Schärme = regendichter Ort schätzele = liebeln, kosen Scheiche **§** = Bein Scheieli = Latte am Gartenzaun Scheitle = 1. Scheitel; 2. Stange, die beim Beladen eines Wagens zum Anziehen und Befestigen des Seiles dient**¹** schile = schielen (vgl. schyle) Schylee = Gilet, ärmellose Weste schiesse = 1. schiessen; 2. werfen Schinti = Schale von Früchten und Gemüsen schitter = schwach, hinfällig, gebrechlich, schlimm, schlecht Schlag = 1. Schlag; 2. Zimmer, Bude; 3. z Schlag cho = zurecht kommen schlarpe = langsam schlurfen, latschen schlärpen = sehr langsam gehen schleike, schleipfe = schleppen schmöcke = riechen: 1. einen Geruch verströmen; 2. einen Geruch riechen Schmöckiwasser = Parfum Schmutz = Fett schnaagge = kriechen schnäderfrässig = verschleckt, wählerisch Schnäfel = abgeschnittenes Stückchen schnäfle = schnitzen Schnatte = Striemen auf der Haut, z.B. von einem Schlag schnelle = beissen Schnifel = Scheibe, abgeschnittenes Stück schnifle = abschneiden schnouse = naschen; schmöckern schnöugge, schnöigge = herumschnüffeln schnurpfe = unschön nähen (humorvoll für nähen) Schöchli = Heuhaufen Schöibe, Schüübe = Schürze schöösele = jemanden auf dem Schoss halten Schübel = Handvoll, Büschel Schurz = Schürze schüsch = sonst Schutz = 1. Schuss; 2. Weilchen, Augenblick Schutzgatter = Schussel, unachtsamer Mensch mit hastigen Bewegungen schützig = 1. voreilig, hastig; 2. begierig; versessen Schwäbelhüetli, Schwäfelhüetli = Flacher, geschwefelter Strohhut schwadere = im Wasser herumplätschern schwadle = Arbeit flüchtig machen schyle = Ski fahren (vgl. schile) schysse **§** = scheissen se = sie (akk.) Seich **§** = 1. Urin; 2. Blödsinn seie = sie (3. Person weiblich, betont) Seite = Saite seite = sagen würden selig, sölig, settig, söttig = solche si = sie sider = seither Siech **§** = Schimpfwort (männlich) für alles (Un-)Mögliche**¹¹** Siech = Rausch Singalese = Stechmücken (weil sie "singen"?) spanyfle = spähen, scharf hinsehen Spargimänter = Umstände, Ausflüchte Spatzig = freier Raum Spiegelmöisi = Kohlmeise spienzle = vorzeigen, zur Schau stellen, um andere neidisch zu machen, oft erotisch gemeint, z.B. Décoltée Spinnele = Spinne Spinnetli = Spinnabend; Party Spinnhuppele = Spinnwebe sporze = mit den Füssen strampeln, mühsam stosen Spöifer = Speichel springen = laufen, rennen Sprützchanne = Giesskanne Spyri = Mauersegler Stächvogel = Sperber, Bussard Stäge = Treppe ständlige = stehend stättig, stettig = störrisch, bockig, widerspenstig, eigensinnig stichle = necken, jemanden nerven Stierenoug = Spiegelei still, stiu = still still ha = 1. still halten (bewegungslos sein) 2. anhalten. stober = verdutzt, verwirrt blickend stogle = stolpern stotzig = 1. steil; 2. unverschämt strub = 1. hässlich; schlimm; 2. struppig Strubel = zerzaustes Haar struble = zausen, an den Haaren ziehen ("lig a Bode, so cha di struble", sagte meine Mutter zu ihren älteren Schwestern) Strupf, Strupfli = gescheites bis durchtriebenes Mädchen oder Kind (lobend oder tadelnd) strupfe = rupfen, zupfen strubuusse = stürmen (Wind, nicht Leute...) stübis in "rübis u stübis" = restlos Stückli = Konditoreiware (klein) Stud = Pfahl, Pfosten Stupf = Fusstritt stüpfe = einen Fusstritt geben stürchle = stolpern stürme = 1. wirres Zeug reden; 2. pausenlos zureden stüüre = steuern Stutz = 1. Abhang, steiler Weg; 2. Franken, Geld Gottfried Stutz [Gopfrid Schtuz] = leichter Fluch ("Gopf" = in Kraftausdrücken für "Gott") styff = beträchtlich, ansehlich, schön Stygüferli = Kapuzinerkresse, Tropaeolum majus ("steigt auf"!) süferli = sachte, vorsichtig, behutsam Summervogel = Schmetterling Süniswyb = Schwiegertochter suure (u geschlossen) = sauer werden sure (ù offen) = surren, weinen Sürmel **§** = Langweiler, weinerlicher Trotzkopf**¹¹** Surnibel = griesgrämiges Gesicht süst, schüsch = sonst sy = sind sy = sein; Dativ weiblich Einzahl: syre = seiner (syre Frou = seiner Frau) syrache = 1. rennen; 2. schimpfen (Jesus Sirach) Syte = Seite **T** (Vielleicht wird das Wort auch mit "**D**" geschrieben; sehen Sie auch dort nach.) Täfeli = 1. Bonbon, 2. kleine Tafel Talpe = Tatze, Pfote tälple = die Pfoten leise aufsetzen; mit den Pfoten berühren tampe = plaudern täsele = leise, auf Zehenspitzen gehen Tätsch = 1. Schall des Aufprallens auf einer Fläche; 2. Schlag mit der flachen Hand (aufs Gesäss = Tätsch gä); 3. flache, in der Pfanne gebratene Speise ( Eiertätsch = Omelette); 4. Satteldach mit geringer Neigung, Tätschhütte tätsche = 1. knallen; 2. beim Fallen aufschlagen tattere = vor Aufregung zittern Tauner, Touner = Taglöhner - Tounergschickli = kleines Bauerngut, von einem Tauner bewohnt tel, teu = einige Thärme = Spruch, Rede tifig = schnell [(Ein Berner namens Friedrich Schnell)](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/berner.htm) tische = 1. aufeinander beigen; 2. Tisch decken Tochtermaa = Schwiegersohn (s. Sühniswyb) topp = heiss und schwül; gewitterschwühl töipele = grollen, schmollen, trotzen Toope, Mz. Tööpe = Hand**§**, Pfote toube = zornig, verstimmt, böse auf jemanden Trämel, Trämu = gefällter und zugerüster Baumstamm, Mz. "Trämle" trampe, trample = trampeln, schwerfällig gehen Trapp = gleichförmiger Gang, Gewohnheit trappe = treten, die Füsse (mehr oder weniger schwerfällig) aufsetzen Trappi = schwerfälliger, gemütlicher (älterer) Mann treihe, treiche, trincke = trinken Triftig = Gelegenheit, guter Grund, Lust; ruhiger Aufenthaltsort trogle = mit schweren Schuhen gehen, poltern troolen = hinunterrollen, rollen (intransitiv) trööle = (transitiv, d.h. mit Akkusativ) walzen, rollen; verschleppen Trom, Troom = Endstück eines Fadens, Garns, Seils Trömli, Tröömli = Verkleinerung von Trom tromsig = verkehrt, quer, schief troole = 1. hinunterkollern 2. walzen Troole = Ackerwalze trööle= 1. wälzen, rollen 2. trölen, zaudern, verschleppen (zeitlich) trüeje = zunehmen Trulla = Rundliches Mädchen (auch Frau), leicht abwertend, aber nicht böse gemeint Tschäpel = Mütze, Kappe Tschäber = (alter, verformter) Hut (Mattenenglisch von "chapeau" tschärpis = verkehrt, quer tschaupe, tschalpe = treten Tschugger **§** = Polizist tschuld = schuldig Tubel **§** = Idiot tuuffe = auftun, öffnen Tüüfel, Tüüfu = Teufel tüüfelsüchtig = streitlustig, boshaft Tuft = 1. Tuffstein; 2. Kleinbauernhof am [Wohlensee](http://www.edimuster.ch/muster/tuft.htm) Tuller = 1. Baumwipfel; 2. Kopf Tulong = Einhänder-Traggefäss für Milch; heute: Tetrapack Turbe = Torf Tüpfi = 1. Kochtopf; 2. dumme, einfältige Person my Tüüri, my tüüry (Gott) Seel [seu] = meiner Treue, bei meiner Seele tüüsele, düssele = schleichen, auf den Zehenspitzen gehen **U** u = und übertue = sich überanstrengen über tue = das Essen aufs Feuer oder die Herdplatte setzen überwirte = die Wirtschaft nachts nicht zur Polizeistunde schliessen uf = auf (bei Orten: uf Bärn = nach Bern) ufe = hinauf Uflat = grober, unflätiger Mensch uflätig = grob, rau (neue Orthographie!), rauh uf u drvo = auf und davon ugäbig = nicht bequem ugattlig = ungehörig, grob Uguet: nüt für Uguet = Entschuldigung, bitte! ulydig = schlecht gelaunt ume = wieder; zurück; herum ume gä(h) = zurückgeben, (schnippisch, barsch) antworten; zurückschlagen unerchannt = unerhört, unglaublich ungereinisch = plötzlich Unguet: nüt für Unguet = Entschuldigung, bitte! Ürseli = Gerstenkorn im Auge Ürti, Üerti = Zeche us = aus üs = uns uschaflig = 1. unerhört, enorm 2. ungehobelt, frech uuf = auf, hinauf uuf u nache = hinterher uwattlig = ungeschickt, unmanierlich, ungehobelt **V** (Vielleicht wird das Wort auch mit "**F**" geschrieben; sehen Sie dort nach.) verchuze = zerzausen vergrate = missraten verlauere = (durch Nachlässigkeit oder Dummheit) versäumen, verpassen, verspielen vertörle = Zeit vertreiben verwiche = neulich, kürzlich verworgge = 1. (fast) ersticken, 2. mit Mühe hinunterschlucken verzworgglet = verkrümmt, verwachsen vögeliwool = vollständig munter Vörteli, Vortel = Vorteil; Kniff vüre = nach vorn vüruse, veruse, voruse = hinaus vürusse, verusse, vorusse = drausen **W** wäger = wahrlich, gewiss währschaft = solid, dauerhaft, tüchtig wältsch, wäutsch = welsch, französisch Wältsche = 1. Welschland, Suisse romande; 2. ein Welscher Wäntele = 1. Wanze; 2. kleine Schnapsflasche; Flachmann (auch Teeflasche) Wärch = 1. Hanf; 2. Arbeit, Werk; 3. gebündelte Flachs- und Hanffasern wärche = arbeiten wärchber, wärchig = arbeitsam, fleissig Wärchet = grosser Arbeitsanfall im Bauernjahr (Erntezeit) Wärchtig = Werktag wärchtige = Werktagskleider anziehen, für den Werktag umstellen Wäre = Maulwurfsgrille wärweise = hin und her raten, unschlüssig sein Wätterluft = Westwind we = wenn Wedele = Reiswelle weisse, weissele = jaulen, winseln weli = welche Weli = Wahl (nur "d Weli ha" = die Wahl haben) weni, weneli = wenig wi = wie Wintermonet = November wo = 1. Fragewort: wo?; 2. Relativpronomen für alle Personen: welcher, der usw.; 3. Konjunktion: als; 4. Vergleich: wie, als worbe = das gemähte Gras zum Trocknen mit der Worbgabel ausbreiten wuusche = 1. zausen, an den Haaren ziehen; 2. zerknüllen Wuusch = unordentlicher Haufen wüsche = kehren (trocken) Wüüsch = eine Handvoll Wy = Wein Wymonet = Oktober wyse = 1. lenken 2. vorweisen (beim Jassen) **X** Xändu = Alexander Xundheit!, Gsundheit = Gesundheit x-x-x = Hetzruf für Hunde **Y** y (gesprochen "yy" = ein (Adv.)yche, yne = hinein Ysch, Ys = Eis ("ysch" oft falsch für "isch" [ist]) Yse = Eisen yystütze = Holz im Ofen bereit machen zum Anzünden **Z** (Vielleicht sollte das Wort mit "**D**s" oder "**T**s" geschrieben werden.) z = zu (nicht "ds" schreiben, das wäre "das"; nicht "z" schreiben, wenn "das" gemeint ist.) zaagge = trödeln, langsam machen zable = zappeln zäj = zähe zämä = zusammen Zang = Zahn Zange = Zange zangge = zanken, streiten zäntum(e) = weitherum, ringsherum zäpfe, sech = sich davon machen zäpfele = nach Zapfen riechen zäpfle = verspotten, auslachen zersch = zuerst zgrächtem = richtig, gehörig, regelrecht Zibele = 1. Zwiebel; 2. Taschenuhr zibele = was zibelets = wieviel Uhr ist es? ziggle = streiten, sich zanken  Zmorge = Morgenessen[**³³**](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/woerterbuechli.htm#33), Frühstück Znüni = Imbiss (vormittags) Zimis = Imbiss (vor- oder nachmittags), auch Mittagessen Zmittag = Mittagessen Zaabe = Imbiss am Nachmittag Zvieri = Imbiss (nachmittags) Znacht = Abendessen  z Schlag cho, zgschlag cho = zurecht kommen züble, zuble = Wasser lassen Zuegge = Ausguss am Topf zunang, zunenang = zu einander zwäg = 1. wohl, gesund, fit; 2. bereit zweie = propfen, veredeln Zwirbel = 1. Glücksrad; 2. Kreisel; 3. sich viel bewegendes Kind zwirbele = am Glücksrad spielen zwirble = 1. sich rasch drehen; 2. dressieren Zwisel = Zweig, Rütchen zwöie = sich verdoppeln, noch einmal kommen zwuri =zweimal  **§** Haftungsausschluss: Vor Gebrauch der markierten Wörter wird dringend gewarnt! |

|  |
| --- |
| **¹** "Um die hohe Wagenladung zu sichern, wurde über der obersten Lage in der Mitte der "Wiesbaam" gelegt - ein etwa 4-5 Meter langer kräftiger Holzstamm. An der Vorderseite des Leiterwagens war eine kleine Holzleiter befestigt, das Wagenleiterchen, in das nun das eingekerbte Ende des Wiesbaums gesteckt wurde. Am Wagenende wurde er mit dem starken Ernteseil und der hölzernen Bindachse "Bennaas" genannt, so festgezurrt, dass es sich über das Ladegut legte. Die beiden Seilenden wurden mit Hilfe der "Bennkneewel" (Bindknebel), zweier biegsamer, löffelförmiger Holzstangen aus hartem Holz, nach unten gedreht. [(Bergmannsbauern-Museum, Breitenbach/Pfalz)](http://www.waldmohr.de/bbm/) **¹** "...Flingg no ne Wagen u hurti der Bimboum drab gheit!... ...Hopp! Ds Seili uechen u bunge! La d Scheitle grad da - Nüt vo ablade! La ds Fueder im Tenn inne stah!... (C. A. Loosli, [Heuet](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/baernduetsch.htm), us" Mys Ämmital") **¹** "Zu solchem Binden braucht es dreierlei. Einmal den "Bindbaum" *(Bimpaum)*: ein glatt entrindetes Tannenstück. Dann des leiterartige, sich nach oben verjüngende *Füürgstütz* vorn, bisweilen zugleich auch hinten am Wagen, das je nach der Höhe des Fuders eine bestimmte Öffnung zum Durchstecken des Bindbaums bietet... Nun lässt sich der *Lader* das ebenso starke wie geschmeidige Wellenseil (Wälleseel\*) zuwerfen, fasst es gewandt auf, schlingt seine Mitte zu einer eigenartigen Schlaufe, dem *Bimpaumlätsch,*legt sie über den Baum an und läst die beiden Enden frei herunterhängen. Schon aber sind vier Hände bereit, dieselben um die beiden *Negel* des vielkantigen Wellbaums (die *Wälle* genannt) am Hinterende des Wagens zu schlingen. In beide Öffnungen des Wellbaums stecken sie die etwa 60 cm langen *Scheitle* aus Hartholz oder Eisen, und nun wird durch wechselseitiges allmähliches *Aazieh* das Seil zur äussersten Straffheit gespannt. (E. Friedli, Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums, Lützelflüh, S. 372) \*emmentalisch, sprich "Wäuwesëu", auch Wälleseili, "Wäueseili" **¹** "Elisi durfte weder hinten dem Wellenseil nach hinunter noch vornen über das Fürgstütz." (Jeremias Gotthelf, [Uli der Knecht](http://gutenberg.spiegel.de/gotthelf/ulikncht/ulikn19.htm)) **²** Es schneielet, es beielet, Es geit e chüele Wind. U d Meitli lege d'Händsche-n-a U d Buebe laufe gschwind. **³**'s isch nümme die Zyt, wo alben isch gsy... **¹¹** E Löl\*, e blöde Siech, e Glünggi un e Sürmel, oder: [Schimpfwörter sy Glückssach](http://www.magistrix.de/lyrics/Mani%20Matter/E-Loeu-E-Bloede-Siech-E-Gluenggi-Un-E-Suermu-147770.html) vom Mani Matter \*e Löu [Mani Matter uf YouTube!](http://www.youtube.com/watch?v=MygwgjqlzDc) Ehret die Frauen, sie backen und tröölen, himmlische Kuchen für irdische Löölen. **¹²** Die Vorsilbe g- des Mittelworts der Vergangenheit verschmilzt mit dem Anfangskonsonanten des Verbs und wirkt als Verstärkung: g+b=bb, g+d=dd, g+g= gg; g+p=p, g+t= t, g+k=k, g+z=z, g+s =x (geschrieben x oder gs) **¹³** "S`Wort "Chuchichäschtli" wird i dä Schwiiz hüüfig bruucht, zum Ussländer demonschtriere, wie Schwiizertüütsch öppe töönt. Wäge dä drüü CHs ghöört me s chrazige vom Schwiizertüütsche guet use (äs gitt natürlich au Dialäkt wo nöd so chrazed!) Uf Hochtüütsch isch es Chuchichäschtli "ein Küchenschränkchen". Das Wort isch im Alltag ungfäär gliich hüüfig wie "süüdschwiizerische Schiiliftverein" [(Die alemannischi Wikipedia)](http://als.wikipedia.org/wiki/Chuchich%C3%A4schtli)" **²¹** Als typisches Wort wird etwa «Miuchmäuchterli» genannt. Dieser Ausdruck ist aber veraltet. Heute sagt man «Tetrapak». (Aus "Ein Berner namens...", 4. Band, von Ueli der Schreiber) **²²** Auch walliserdeutsch: "Ä hüüfu Pfiffoltre im Büüch" hat die gebürtige Lötschentaler Sängerin [Sina](http://www.sinamania.ch/). **²³** "Grüezi seit me i de ganze Schwiiz" lässt Artur Beul singen. Das stimmt nicht einmal für die ganze Deutschschweiz: 1. Wir Berner sagen "Grüessech". 2. In den den katholischen Kantonen sagt(e) man "Guete Tag". 3. Walliser sagen "Tagwohl". [Mir Bärner säge "Dir"](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/lied3.htm" \l "10a) **³¹** wo chiemte mer hi wenn alli seite wo chiemte mer hi u niemer giengti  für einisch ga z'luege  wohi dass me chiem we me gieng" (kurt marti, wo chiemte mer hi?, gedicht u schtückli us dr bärner umgangsschprach) Für Google-Sucher: "wo chiemte mer hi*e*" ist falsch geschrieben; "wo chiemte mr hi" wäre auch berndeutsch; "wo chiemte m*i*r hi" entspricht nicht dem Versrhythmus.) **³³** Friedrich Dürrrenmatt in "Romulus der Grosse": Romulus verlangt "das Morgenessen", der Haushofmeister korrigiert: "Exzellenz, das heisst Frühstück". Romulus antwortet: "Was klassisches Latein ist in diesem Hause, bestimme ich." |

|  |
| --- |
| Wenn Sie wirklich ein berndeutsches Wörterbuch wollen, dann brauchen Sie: "Greyerz, Otto von / Bietenhard, Ruth : **Berndeutsches Wörterbuch für die heutige Mundart zwischen Burgdorf, Lyss und Thun** 429 Seiten , 8. Auflage 2005 , gebunden, Fr. 59.00, € 41.00, ISBN 3-305-00255-7, [Cosmos Verlag](http://www.cosmosverlag.ch/)  Früher konnte man sich dem ["Chummerzhülf"](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/sprachschule.htm) anvertrauen...  Wer beim Lesen von Gotthelf Mühe hat, dem hilft Bee Juker **Wörterbuch zu den Werken von Jeremias Gotthelf** Eugen-Rentsch-Verlag, 1972  **[Ds Bärndütsch-Lexikon](http://www.berndeutsch.ch/tempsite/" \t "_blank)** vom Gwungerhung - www.berndeutsch.ch - bringt über 6000 bärndütschi Wörter; es wird von Fachleuten geführt.  **Kleine Orthographie**  Die Rechtschreibung/die Lektüre des Berndeutschen ist nicht so einfach wie die des Hochdeutschen: http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifBerndeutsch ist keine vereinheitliche Schriftsprache; es eine (auch geschriebene) Mundart. http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gif Die Aussprache (und damit die Schreibung) des Berndeutschen ist von Region zu Region (und oft auch von Schreiber zu Schreiber) verschieden. http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifDie einen Schreiber wollen die Wörter möglichst lautgetreu wiedergeben ("Miuch"), die andern nahe am Hochdeutschen bleiben ("Milch" - auch wenn sie "Miuch" sprechen), damit die Texte leichter gelesen werden können. [Roger Steck](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/index.htm#1) z.B. möchte - wie ich - nahe beim Hochdeutschen bleiben; [Christian Schmid](http://www.edimuster.ch/baernduetsch/zitate.htm) u.a. dagegen schreibt lautgetreu. http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifSchliesslich hat kaum jemand berndeutsch schreiben gelernt und viele glauben, man können Fehler machen, wie man wolle. Wichtig ist aber - von künstlerischem Willen abgesehen - dass der Leser den Text leicht versteht. http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifEiner der häufigsten Irrtümer ist der Versuch, einen geschlossenen (langen) i mit "ie" (wird auf berndeutsch "i-e" gelesen) wiederzugeben statt mit "y": z.B. "Sunneschie"**\***statt "Sunneschy" für "Sonnenschein". Auch sehr verbreitetet sind "ds" für "zu" statt "z" und "z" für "das" statt "ds". Fraglich bis falsch ist "ä" für das schwache, fast verstummte "e"(s. unten). **\*** 259 mal in Google zu finden (19/11/04); am 6/10/05 schon 417 mal! Google frägt jetzt "Meinten Sie: Sunneschyn?" Kommt 921 mal vor. http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifz und ds nicht verwechseln; Z=zu, Ds=das. "Z' Läbe fägt" vom Gölä meint sicher "Ds Läbe fägt". **Einige Regeln** http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gif2 verschiedene Vokale werden nicht als Diphthonge, sondern getrennt ausgesprochen (ie = i-e, ue = u-e); ein "i" wird nicht mit "e" gelängt; sondern "ii" oder "yy" geschrieben. http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gif"l" wird vor Konsonanten ("Milch" = "Miuch"), in der Verdoppelung ("wölle" = "wöuue") und im Auslaut ("Pfyl" = "Pfyu") im Kanton Bern nördlich von Thun als "u" ausgesprochen und kann auch so geschrieben werden - im Zytglogge-Verlag gibt es "Ds Guldvreneli" und "Dr guudig Ring" http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gif"y" ist geschlossen, "i" ist sehr offen; ein häufiger Schreibfehler: "ie" statt "y" http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gif"nd" wird meist "ng" ausgesprochen und oft so geschrieben http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifDer Laut "öi" kann geschrieben werden entweder nach der Aussprache "öi" oder nach der Herkunft (Heu = Höi; Söuli zu Sou). http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifb, d, werden oft p, t geschrieben und gesprochen - auch umgekehrt - also im Wörterbuch an beiden Orten suchen http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gif"st" und "sp" werden "scht" und "schp" ausgeprochen und meist (fast immer im Wortinnern) so geschrieben http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifein Vokal kann durch Verdoppelung ("Oor") gelängt werden oder - nur wenn das Wort im Hochdeutschen auch ein "h" hat - durch ein stummes "h" (z.B. "Ohr"). http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifzum leichteren Verstehen wird oft das vom Schriftdeutschen übernommene "h" eingefügt ("ihn" für "in" wegen hd. "ihn, "dihr" für "dir" wegen hd. "ihr"): "Heit dihr ihn gseh?" ist verständlicher als "Heit dir in gse?". http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifdas lange alte "a" (ja, Jahr, sta) wird nördlichen Teil des Kantons zu "o" verdumpft (jo, Johr, sto) und auch so geschrieben. (Diese Variante fehlt hier und im Wörterbuch Greyerz/Bietenhard.) Im südlichen Mittelland, in und um Bern, im oberen Emmenthal und südlich davon wird "a" gesprochen. http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gif"ä" wird wird im Berndeutschen sehr offen gesprochen; ein hochdeutsches Pendant gibt es nicht. (Die Berner waren entsetzt, als in Tram und Bus der "Bärenplatz" hochdeutsch wie "Beerenplatz" angesagt wurde.) http://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/dreieckblau.gifhttp://www.edimuster.ch/baernduetsch/images/schewa.jpg Das schwache "e" wird im Berndeutschen nicht mit "ä" wiedergeben, sondern mit "e", ähnlich wie im Hochdeutschen. (Phonetisch richtig wäre das ["schwa"](http://als.wikipedia.org/wiki/Schwa) wie zu Beginn dieses Abschnittes. Das hebräische Wort "šewa’" bedeutet "Nichtigkeit, Leere" und bezeichnet nach meinem alten hebräischen Schulbuch "den schwächsten Vokalanstoss, der aus einem ursprünglichen kurzen Vokal entstanden ist".) |

|  |
| --- |
| **Berndeutsch ist sparsam.**  a = an ä = 1. Ausdruck des Ekels 2. falsch für e = ein d = die e = ein, eine i = ich i = in o = auch 's = es u = und y (gesprochen "yy" = ein (Adv.) z = zu  ää = Ausdruck der Verachtung ä-ä = nein aa = an äb = ehe as = als äs = es bi = bei bi = bin cha = ich kann dä = dieser de = du de = dann di = dich ds = das dy = dein em = dem er = der (Dativ, weiblich) ei = ein fa = fangen, ich fange fö = (wir) fangen ga = gehen ga = gegen gä = geben ha = haben hi = hin (wo chiemte mer hi?) hü = vorwärts ig = ich ir = in der itz(e) = jetzt ke = kein la = lassen me = man mi = mich my = mein na = nach nä = nehmen ne = ihn no = noch nu = nun also öb = ob sä! = nimm! se = sie (akk.) si = sie sy = sind sy = sein ou = auch uf = auf us = aus üs = uns we = wenn wi = wie Wy = Wein wo = als z = zu  äu-wä (ällwäg) = natürlich nicht, oder was hast du gemeint?, ach warum nicht gar, dummes Zeug mo-mou = ja schon ä-ää = nein! (derb) |